

Philippe/SUPERAMAS
überElisabeth
B. Tambwe

Elisabeth B. Tambwe arbeitet so, wie sie spricht. Und das Gute dabei ist: Ihr stehen mehrere Sprachen zur Verfügung. Und damit meine ich nicht nur die gesprochenen Sprachen, weil auch ihr Körper und ihre Biografie voll sind mit guten Geschichten. Elisabeth beschäftigt sich mit geradlinig konfrontativen Themen wie Verführung und Missbrauch. In ihrer Arbeit gibt es kein Vergessen, aber die heutige Reife hilft ihr offensichtlich dabei, süße Rache zu üben. So sehe ich das zumindest, und ich bin mir nicht sicher, ob Elisabeth das genau so sieht. Wie auch immer, ich wurde gebeten, ein Porträt über sie zu schreiben, und ich habe zugesagt, und hier stehe ich nun, nackt, aber willig!

Gestern Abend sind wir gemeinsam in die Oper gegangen. So etwas machen wir nicht regelmäßig, weil die Oper immer noch ein sehr exklusiver Ort ist. Elisabeth trug an diesem Abend diese Art Minnie-Maus-High-Heels und eine Frisur, die sie „Banana’s“ nennt. Eine klare Referenz an ihre Banana-Philosophie, die in jeder ihrer Shows und Installationen vorkommt. Was soll das? Für mich ist es eine Kampfausrüstung, um das zu ertragen, was sie wirklich ist. Ein Kampfwerkzeug, das es ihr erlaubt, das zu sein, was sie ist oder werden wird: eine schwarze Frau in einer weißen Welt, eine Frau in einer Männerwelt, eine Gegenwartskünstlerin mit einer schweren historischen Last auf ihren Schultern in einer Welt, die immer mehr auf Unterschiede hinunterblickt. Es mag schmeichelhaft klingen, aber ich halte Elisabeth für extrem mutig, wenn sie die Reaktionen der Leute auf ihre Person mit einem manchmal vielleicht etwas zu lauten Lachen abtut. Ihr lautes Lachen resultiert aus langen Jahren in Österreich. In Elisabeths Arbeit kann man eine ausgestreckte Hand erwarten, die sich in einen Showdown verwandelt, um schließlich als gründliche Untersuchung des Anderen zu enden: meiner, deiner und letztlich natürlich ihrer selbst. ▼

In der Performance-Serie **Redefining Action(ism)** ist Elisabeth B. Tambwe mit „Fit In“ vertreten.

4.8. 19.15 Uhr. Mumok